



Communiqué

5. Dezember 2018

Wintersynode: Ja zur «Unfassbar» und zum Budget 2019, Nein zur Konfirmationsbibel

Am zweiten Synodetag der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn gaben zwei Themen intensiv zu reden: die «Unfassbar» und das Projekt einer Konfirmationsbibel. Die «Unfassbar» geht mit einer mobilen Bar auf einem E-Bike unkonventionell auf Leute zu. Die Synode beschloss, das Projekt in den nächsten vier Jahren finanziell zu unterstützen.

Am zweiten Tag der Wintersynode der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn gab das Projekt «Unfassbar» Anlass zu einer langen Diskussion. Die «Unfassbar» ist eine mobile Velobar. Die beiden Pfarrer Bernhard Jungen und Tobias Rentsch und ihr Team besuchen damit Anlässe und Feste, um vor Ort einen niederschweligen Zugang zur Kirche und zu Seelsorgesprächen anzubieten. Sie sprechen damit auch jüngere Personen an, welche die Kirche sonst kaum erreicht. Dazu arbeitet die «Unfassbar», die als Verein organisiert ist, oft mit Kirchgemeinden zusammen. Der Synodalrat beantragte eine Mitfinanzierung über vier Jahre hinweg in der Höhe von jährlich 40'000 Franken. In der Diskussion sahen die einen darin eine kostengünstige PR-Kampagne mit nachhaltiger Wirkung. Andere waren der Meinung, dass das Geld besser eingesetzt wäre, wenn Kirchgemeinden damit angeregt würden, selbst solche Projekte umzusetzen. Zudem hatten etliche Mühe mit der Tatsache, dass eine kirchliche Organisation auch Alkohol ausschenkt. Die Schlussabstimmung war trotz der kontroversen Diskussion deutlich: 134 von 177 Anwesenden unterstützten die vom Synodalrat vorgeschlagene Finanzierung über vier Jahre hinweg von insgesamt 160'000 Franken.

Das Projekt Konfirmationsbibel sah die Herausgabe einer Bibel für den kirchlichen Unterricht von der 5. Klasse bis zur Konfirmation vor. Angeregt vom ersten Leitsatz der Vision Kirche 21 «Auf die Bibel hören – nach den Menschen fragen», sollte eine hochwertige Ausgabe auf der Basis der Übersetzung der Guten Nachricht geschaffen werden, mit einer Aufmachung, die dem jungen Zielpublikum angepasst ist. Ein ergänzender Informationsteil sollte die Kinder mit der heutigen Kirche und ihrer Geschichte vertraut machen. In der engagierten Diskussion wurden u.a. Bedürfnis und Nutzen bezweifelt. In der Schlussabstimmung wurde das Projekt mit 44 Ja- zu 114 Nein-Stimmen bei 15 Enthaltungen abgelehnt.

In einer kurzen, bewegenden Feier verabschiedete das Kirchenparlament Synodalrätin Pia Grossholz-Fahrni, die seit 16 Jahren – und noch bis Ende März 2019 – das Departement OeME-Migration sehr engagiert leitet. Als persönliche Highlights bezeichnete sie u.a. den Aufbau des intensiven Dialogs zu Asylfragen zwischen den Landeskirchen und staatlichen Stellen, die permanente Arbeit für Menschen, die am Rand stehen, aber auch die Realisierung des Hauses der Religionen in Bern, das 2014 nach intensiver Arbeit eingeweiht und dem Betrieb übergeben werden konnte.

Ausserdem am zweiten Synodetag:

- Das Budget 2019 wurde ohne Gegenstimme angenommen. Es basiert zum ersten Mal auf dem neuen Harmonisierten Rechnungslegungsmodell HRM2. Das Budget schliesst – bei einem Aufwand von 32,3 Millionen und einem Ertrag von 34,6 Millionen Franken – mit einem Ertragsüberschuss von 2,3 Millionen Franken ab. Die Abgabesätze der Kirchgemeinden bleiben unverändert.
- Die Synode stimmte einer Resolution zu, in welcher der Bundesrat und das eidgenössische Parlament aufgefordert werden, den Vertrag über das Verbot von Atomwaffen unverzüglich zu unterzeichnen.
- Information des Synodalrats anlässlich der Fragestunde, dass der Think Tank zur Vision 21 seine Arbeit unter dem Vorsitz von Synodalrat Iwan Schulthess aufgenommen und bereits erste Ideen ausgearbeitet hat.
- Information des Synodalrats anlässlich der Fragestunde, dass der Unterschied vom tiefsten zum höchsten Lohn innerhalb der gesamtkirchlichen Dienste das 2,53-fache beträgt.